

AB 9 Schmid zur Situation im Kalten Krieg und zur Rolle Europas

5 Damit rückte das deutsche Problem in das Geflecht des Koordinatensystems der Weltpolitik ein. Dieses schien mir dadurch gekennzeichnet, dass zwei Supermächte, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion, jede für sich das Recht in Anspruch nahmen, einen beträchtlichen Teil der Erde in ihren Interessenbereich einzubeziehen, wobei jede von beiden sich bemühte, der anderen diesen Einflussbereich zu schmälern. Hierbei konnten die Staaten Europas eine bestimmende Rolle spielen — nicht in ihrem heutigen Zustand und ihrem heutigen Verhältnis zueinander, aber im Falle ihrer Einigung auf ein gemeinschaftliches politisches Konzept, das ihnen erlauben würde, als dritte Macht aufzutreten und damit, statt Objekt des Machtkampfes der Großen zu sein, bei der Gestaltung der Welt mitreden zu können. Diese dritte Macht sei nötig, meinte ich, um den Kalten Krieg der beiden Großen, der auch ein Krieg um Europa sei, nicht eines Tages zum Schießkrieg werden zu lassen. Darum müsse die Politik der europäischen Staaten darauf ausgehen einen europäischen Bund — eher einen Bundesstaat als einen Staatenbund — zu schaffen, von dessen Gliedern keines mehr auf Alimentierung durch eine der beiden Supermächte angewiesen sei, deren Schicksal also keiner außereuropäischen Fremdbestimmung mehr unterliegen würde. Ein so begriffenes Europa könne manche Bedenken gegen die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands gegenstandslos werden lassen.

20 Damit aber dieser europäische Einigungsprozess stattfinden könne, werde es noch eine Zeitlang nötig sein, die Bundesrepublik nicht aktiv zu beteiligen. Eine derartige Beteiligung würde einer Verewigung der Spaltung Deutschlands gleichkommen, weil keiner der beiden großen Blöcke zulassen würde, dass im bipolaren Machtkampf die von ihm besetzte Hälfte Deutschlands mit ihren industriellen, politischen, militärischen Potentialen dem anderen zuwächst. Deutschland werde also zunächst aus diesem europäischen Einigungsprozess ausgeklammert werden müssen und sich mit Übergangsregelungen zu begnügen haben, die von beiden Weltmächten und von den Staaten jenes werdenden Europas als für alle gleichermaßen erträglich angesehen werden. Über eine Reihe solcher provisorischer Übergangsregelungen werde — wenn die Blöcke ihre wechselseitigen Interessen abgeklärt haben — ein wiedervereinigtes Deutschland diesem Europa beitreten können. Europa könne damit zu einer funktionsfähigen „dritten“ Macht werden und so innerhalb des politischen Systems der Weltpolitik ein stabiles Gleichgewicht ermöglichen.

40

(Zitiert nach: Schmid, Carlo: Erinnerungen. Bern/München/Wien: Scherz 1979, S.296f)

Aufgaben:

1. Arbeite heraus, wie Schmid die Situation zu Beginn des Kalten Kriegs einschätzt.
2. Zeige, welche Rolle er Europa zwischen den Großmächten zuweist.
3. Erläutere, welche Rolle Deutschland laut Carlo Schmid in diesem System spielen soll.



B 45 1958: Porträt von Carlo Schmid
© SPD/Archiv der sozialen Demokratie